Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 32

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thüringer Holzhandel. Ihm kommt es ausgezeichnet zu ftatten, daß er im Handel mit Gichen, Gichen, Buchen, furz mit allen Laubhölzern auf einer besonderen Bobe fteht. Die großen Golgfirmen am Rhein, die in Friebenszeiten häufig mehr auf den Umfat als auf die Erzielung guter Preise achteten, geben jest mit ihren Holzbeftanden fehr haushalterisch um. Die Preisfteigerung bei ber Kiefer betrug bei einer jungst in Köln stattge-fundenen großen Holgsubmission 8-9 Mt. für den m3. Tanne und Eiche waren nur etwa 3 Mt. höher als 1913.

Verschiedenes.

- † Baumeister Robert Sunziter in Moosleeran (Maragu) ist am 22. Oktober in der Krankenanstalt Marau an Lungenentzündung gestorben. Seit Ausbruch des Krieges stand er als Sappeur im Feld, zuerst im Jura und letzthin auf dem Gotthard. Dort zog er sich eine Ertältung zu, an beren Folgen er nun geftorben ift.
- † Gipfermeifter Angelo Dotti in Wettingen (Margau) ftarb am 28. Ottober im Krankenhaus in Baden im Alter von 49 Jahren. Am Samstag hatte er bei der Arbeit eine Magenblutung, der er nach furzem Leiden erlag. Der Verftorbene war ein braver Familienvater und ein ehrlicher, gerader Geschäftsmann, mit dem Bauherr und Arbeiter gerne verkehrten.
- f Spenglermeister Aibert Halter in Luzern starb am 29. Ottober an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von 48 Jahren. Er mußte in ber Bollfraft ber Jahre fort aus einem schönen Familienleben, aus einem Geschäft, dem er mit Geschick vorftand und das er emporgebracht, aus einem Kreis von Freunden, die ihn gern hatten, weil er treu und ohne Falsch war.

Erfahrungen mit der neuen Gidgen. Rriegsdar-Die Darlehenskaffe der Schweizerischen Eidgenoffenschaft, die feit Beginn der Rriegszeit als Unner zur Schweizerischen Nationalbant, ohne aber mit berfelben in engerer rechnerischer Berbindung zu fteben, geschaffen wurde, weist einen gang unerwartet ftarken Budrang auf. Allerdings wird ihr Zweck noch vielfach verkannt und ihr Wirkungsfreis unrichtig aufgefaßt. In erfter Linie tommt fie als Entlaftung ber Banken gur Geltung und mit besonderer Borliebe wird fie insbesondere von unsern Landbanken benutt, weil dieselben meistens nur Hypthekartitel als Hinterlage geben konnen, die aber von der Nationalbank nicht belehnt werden, und weil die andern Banken sich zurzeit nicht gerne in neue Engagements einlaffen.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß ben Rleingewerbetreibenden mit der Darlebenstaffe nicht in gewünschter Weise gedient ift; der heutige Ge-schäftskreis der "Kriegsdarleher Raffe" ist wohl zu enge gezogen. Dem Gewerbetreibenden, der gewöhnlich nichts anderes als Fabrifate, Warenlager u. dergl. hinterlegen könnte, kann leider auch heute nicht geholfen werden.

Über die wirtschaftliche Lage der Schweiz läßt fich bas Sekretariat bes Schweizerischen Gewerbevereins in seinem Bericht über die elste Woche seit Ausbruch bes europäischen Krieges unter anderm wie folgt vernehmen:

"Arbeits, und verdienftlos sind heute auch viele Arbeitgeber in handwerf und Gewerbe. Sie verlangen feine Notstands-Unterftugung, benn sie wollen feine Almofen, sondern Arbeit. Wer ihnen folche verschafft, erweist sich als ein Wohltater. Und wie viele Arbeits, gelegenheit mare vorhanden, wenn manche Behörden und Bolksgenoffen mehr Ginficht in die wirtschaftliche Lage, mehr Vertrauen in die Zukunft, mehr Tatkraft und Mut befäßen! Freilich gibt es einzelne Industrie- und Ge, werbezweige, denen die nötigen Arbeitsfrafte oder Rob, ftoffe fehlen, ober die auf Beftellungen und Bezuge aus bem Triegführenden Auslande angewiesen find und fcon beshalb ihre Betriebe einzuftellen genotigt waren. In dieser Hinsicht hat sich in den letten Wochen manches gebeffert. Biele Arbeitgeber halten mit großen Opfern ihren Betrieb aufrecht, um ihr Personal vor ganzlicher Arbeitslofigkeit zu bewahren. Wenn sie bei reduzierter Arbeitezeit ben üblichen Stundenlohn gemahren, fo perdienen sie wahrlich nicht den Vorwurf der "Lohndrückerei". Diefer Borwurf kann hochstens da erhoben werden, mo eine Lohnfurzung bei voller Beschäftigung zum Zwecke ber Steigerung des üblichen Produktionsgewinnes flatte findet. Ein folch felbstsüchtiges Borgeben ift allerdings nicht zu billigen!

Förderung der gewerblichen Arbeit. Daß es im Geschäftsleben wieder etwas normaler stehe, als es gleich nach dem Kriegsausbruche der Fall mar, horte man in letter Beit wiederholt außern. Bugegeben wirtlich, baß bie Lahmung, die der Kriegsschrecken zu allernächst mit fich brachte, im gewiffen Grabe tatiger Besonnenheit Blat gemacht hat, ift doch die Tatsache nicht von der hand zu weisen, daß es an Arbeit und an Aufträgen fehlt,

Btele Betriebe sind ganz oder fast ganz stillgelegt. Soll das so bleiben? Sollen wir wirklich einem abs fterbenden Wirtschaftsleben entgegensehen? Gewiß find viele Mitburger ohne Schmalerung ihrer zukunftigen Existenzsicherheit in der Lage, Aufträge an Gewerbeltelbende zu erteilen — sowohl für augenblickliche, wie sur

zufünftige Bermendung.

Belchen Sinn foll ber in ber Preffe immer wieber zur Schau geftellte Patriotismus haben, wenn man bas Notwendigste, was es zur Erhaltung des vaterländischen Lebens gibt, das nactte Erwerbsleben, nicht im Gange zu halten gewillt ist? Schon die bloße Nachläffigkeit berer, die zur Bebung der Erwerbslage mitwirken fonnen, wiegt schwer.

Die Berantwortung, welche der Besitz auferlegt, kommt jetzt doppelt in Betracht. Laffe man also das verfüg-bare Geld unter die Leute wandern. Es ist vor Gott und der Welt derzeit erft nicht zu rechtfertigen, wenn namentlich diejenigen, welche mit außeren Glücksgutern gesegnet find, den Daumen auf den Beutel halten, wie man zu fagen pflegt. Heraus mit den Goldvogeln fagen wir! Laffe man das gemunzte "Talent" nicht ver-

Es trägt denen doppelt und dreifach Früchte, welche den falschen "Mammon" jett zur rechten Unwendung gelangen laffen. Sie konnen fich innerlich und außerlich nicht wohl fühlen, wenn es mit den allgemeinen 311 ftanden abwarts geht. Sie bekommen es felbst mit zu verspüren. In ihrem eigenen Intereffe liegt es baber, nach Kräften vorzubeugen. Das Geringfte, was man in diesem Sinne von ihnen erwarten barf, ift bie geförderte Beteiligung am Erwerbsleben. Das ift die allerbescheidenfte Außerung ihres Zusammenhanges mit ben

allgemeinen Eriftenzverhältniffen.

Bas speziell die Gewerbetreibenden betrifft, so et innern wir an ein Weiteres. Sie werden ftetig barauf. hin angegangen, Leute zu beschäftigen. Wie foll es geschehen, wenn sie keine Arbeit haben? Sehe man sich in den Betrieben um, wie viel Silfstrafte da tatig find. Gahnende Leere tritt uns da nur ju oft entgegen. Wenn es nicht anders wird, so kann es wohl bazu kommen, daß viele Angehörige des Mittelftandes, auf bem immer die verhältnismäßig schwerften Laften gegenüber Alge-metnheit, Staat und Hilfspersonal ruhen, die Zahl der unselbständigen Arbeiter vermehren.

Es find genug Gründe der Chriftenpflicht, ber Menfc

lichfeit, des vaterlandischen Bewußtseins, der Rücksicht auf die allgemeinen Exiftenzverhältniffe und die allgemeine Betriebfamkeit, ja ber Rücksicht auf das eigene Wohl. was zu einer Anderung des Berhaltens derer führen muß, die in falscher Sparfamteit fich gewiffermaßen von der Außenwelt abschließen. Zeigt, daß ihr lebt! Zeigt Gefühl für die Mitbürger! Zeigt Empfinden für Euere Rährmutter, die Erwerbsgemeinschaft! Bergeffet nicht, durch Arbeit denen Brot zu geben, die das Brot des taglichen Lebens Stunde um Stunde Guch schaffen und erhalten helfen wollen! (Gewerbesekretariat Bafelftadt.)

Die Baupolizei der Stadt Bürich erlägt folgende

Betanntmachung für Bauherren und Baumeister: "Da in letter Zett wieder sehr oft dem Bermeffungs-amt von der Aufstellung der Schnurgerüfte und der Sockel an Gebäuden und Einfriedungen teine Anzeige gemacht und der Baupolizet von der Rohbau- und Baupollendung feine Kenninis gegeben wird, werden hiemit Bauherren und Baumeister nachbrudlich auf § 135 bes Baugesetzes und folgende Ordnungsvorschriften aufmerksam gemacht:

"Die Absteckung der Baulinien und die Angabe ber Niveaux, bei Einfriedungen die Angabe ber Strafengrenzen und Niveaux, erfolgen durch das Bermeffungs= amt auf schriftliche Aufforderung hin, das Schnurgerüft

ift vorher zu erftellen.

Sofort nach vollendeter Sockelversetzung an Gebäuden und Einfriedungen ift bem Vermeffungsamt zur Prüfung der Sockel — gleichviel, ob massiver oder gemauerter und ob der Sockel auf oder hinter der Baulinie stehe, — Anzeige zu machen."

Die Bollendung des Rohbaues ift der Baupolizet anzuzeigen, die dem Gesundheitsamt einen Befund übermittelt. Es wird daran erinnert, daß die Friften für die Bezugsbewilligungen erft von der schriftlichen Anzeige der Bollendung des Rohbaues an berechnet werden.

Ferner ift der Beginn der Bauarbeiten der Baupolizei anzuzeigen. (Art. 1 der Bautenkontrolloerordnung.)

Bei Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften wird tunftig nicht nur Buße verhängt, sondern auch Baueinftellung verfügt."

Betroleumversorgung der Schweis. Geit einigen Tagen macht fich an vielen Orten ein empfindlicher Mangel an Beiroleum bemerkbar; die Verkaufsgeschäfte geben nur kleine Quantitaten und lediglich an Runden ab, fo daß gelegentlich zur Kerzenbeleuchtung gegriffen werden mußte. Laut "N. 3. 3." besteht jedoch kein Grund zur Beunruhigung, da der herrschenden Vetroleumknappheit aller Boraussicht nach schon in nächster Zett abgeholfen sein wird, indem gegenwärtig, namentlich über Italien, erhebliche Einsuhrmengen von Petroleum nach der Schweiz

Die elektrische Dörranlage im St. Annahof in Zürich. Einer liebenswürdigen Einladung des Verwaltungsrates folgend, besichtigten dieser Tage eine Anzahl von zürcherischen Pregveriretern die neue Dorranlage des Lebensmittelvereins, die vor ungefähr Monatsfrift in Betrieb gesetzt worden ist. Die Anlage, die von Dr. ing. Keller entworfen wurde, verfolgt in erfter Linie den Zweck, eine Nahrungsmittelreserve zu schaffen. Es galt, nach= bem bisher Dörrgemuse aus Mähren und Mitteldeutschland eingeführt worden waren, eine Einrichtung zu schaffen, die einen möglichst großen Nuteffekt erzielen sollte. Als Heizmaterial war, da die Kohlenzusuhr immer noch nicht absolut gesichert scheint, die elektrische Energie gegeben, wovon die Stadt 200 KW (gleich 800 Kalorien) im Dauerbetrieb zur Berfügung stellen konnte. Unter voller Ausnützung dieser Rraft tonnen in den Dfen, die nach dem sogen. Kanalsustem erstellt worden find, täglich 4000-5000 kg Rohmaterial

verarbeitet werden. Zurzeit beträgt die Tagesproduktion indessen nur 2000—2500 kg, wobei Obst und Gemüse burch ben Dörrvorgang auf ungefähr 10 % ihres Gewichtes reduziert werden.

Die Rirchen-Drgel in der Festhalle der Schweiz. Landesansstellung in Bern, die mit ber golbenen Medaille pramiert murde, ift für die renovierte Kirche in Avenches erworben worden. Das Instru-ment stammt aus der Orgelbaufabrik Th. Kuhn in Mannedorf und Lyon, welche in den letten Jahren mehrere große Orgelwerke erftellt hat, u. a. in der Kathebrale in Laufanne, in Zürich: Fraumunfter (67 Regifter), St. Beter (69 Regifter) und Großmunfter (77 Regifter), gegenwärtig im Bau.

Schweizerische Metallwerke, Dornach (Solothurn). Die Dividende für das Rechnungsjahr 1913/14 wird mit 4 % (Vorjahr 6 %) vorgeschlagen.

Der Mechan. Bau- und Möbelschreinerei Bened. Rütti in Balsthal (Baselland) ift für die ausgestellten Gensterverschlüffe "Rütti" für einsache und doppelte verglafte Fenfter und Türen an der Schweizer. Landesausftellung in Bern die goldene Medaille verliehen worden. Die Borzuge ber Berichluffe: einfache Ronftruktion, mit einem Griff öffnen und schließen aller Flügel, feftes Bufammenhalten ber beiben Flügel ohne Schrauben, festes Einpressen der Flügel in der Rahme, leichtes Reinigen der Innenseite der Scheiben, leichter Erfat von gebrochenen Schelben, verdectte Stange (nur Griff sichtbar), gefälliges Aussehen, find so augenscheinlich, daß dem Erfinder ein großer Absat in Aussicht fteht.

Ein nenes System für Rirchenfenster. An ber Kirche im "Börfli" ber Landesausstellung in Bern hat ein Kunftwert allgemeine Bewunderung gefunden. Es ift die Rosette über dem Hauptportal, den Erzengel Michael barftellend, bas vollendete Wert von Richard Rufcheler in Boswil (Aargau). Die Jury hat den Künstler dafür mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Biele Beschauer hielten das Kunstwerk für wunderschöne, effektvolle Glasmaleret. In Wirklichkeit aber ift es ein gang neues Syftem Rirchenfenfter. "Stein= fenfter mit Unwendung von Buntglafern". Das System, welches auch für profane Zwecke Berwenbung finden tann, will vor allem der monumentalen Außen- und Innenarchitektur dienen, indem es in feinem Stelngefüge eine raffige Mauerverbindung schafft und zugleich die zeichnerische Faffung zum farbigen Glasbilde ergibt, ohne fich ber Bleiruten ober der Glasmaleret behelfen zu müssen. Die Kirchenarchitektur nament-lich hat Nüscheler mit einer überaus wertvollen Neuerung bereichert, für die ihm nun von fachmannischer Seite

Comprimierte u. abgedrehte, blanke



jeder Art in Eisen u. Stahl Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.

die hochste Auszeichnung und Anerkennung zuteil ge-

Rheinschiffahrt. Das Waffer ift neuerdings weiter gewichen, wodurch fich die Schwierigfeiten hinfichtlich Der Durchführung eines geordneten Betriebes vermehrten. Der Begelftand in Guningen, der am 21. Oftober noch 123 cm betrug, ging bis zum 26. Oktober auf 102 cm Burud. Die Fahrt oberhalb bes Strafburger hafens ift wohl wieder freigegeben, bei dem derzeltigen Riederwafferftand aber kaum durchführbar. Um 22. Oktober betrug die Fahrmaffertiefe des Rheins auf der Stromftrecke Straßburg—Lauterburg an niedrigster Stelle 180 cm. Das Leichtergeschäft in Mannhelm-Rhetnau kam neuerdings mehr in Gang. Es mußten die großen Rahne, die volle Ladung hatten, durchweg erheblich abgeleichtert werden, um bis nach Rehl-Strafburg gelangen zu fonnen. Im allgemeinen war der Rheinschiffahrisverkehr während der jüngsten Zeit schwach. Die Ruhe im Handel, eine Folge des Krieges, kommt deutlich in Verminderung der Rheinbeförderungen zum Ausdruck. Aber auch das Fehlen überseelscher Guter tritt beutlich in Erscheinung. größte Bedeutung hatten bie Rohlenbeforderungen von der Ruhr nach den oberrheinischen Safen, die übrigens durch das fallende Waffer in ihrem Umfang erheblich beeinträchtigt wurden. Auch der oftmals her: vortretende Mangel an Eisenbahnwagen verzögerte die Beladung der Kohlenschiffe an der Ruhr. Mitunter hatten die Schiffe lange Reisen nach dem Oberrhein infolge des Nebels, der von morgens bis in die Mittags-ftunden sich auf dem Rhein breit machte. Es stellten sich zuletzt die Kohlensrachten ab Rubrhäfen nach den Häfen von Mannheim, Ludwigshafen und Rheinau auf 90 Pfg., nach Karlsruhe auf 1 Mt. 05, nach Lauterburg auf 1 Mt. 15 und nach Kehl Straßburg auf 1 Mt. 40 für die 1000 kg. Die sonstigen Ankunste am Oberrhein bestanden hauptsächlich aus Stückgütern. Die Holzbeförderungen von Solland nach dem Rhein find nahezu völlig eingeftellt. Amerikanische Ware kommt infolge des Krieges nicht mehr bei, nur durfte vielleicht in nachfter Beit mit Beifuhren ich wedifcher Bolger nach dem Rhein zu rechnen sein, nachdem die schwedische Regierung die Bersicherung der Holzladungen gegen Kriegsgefahr übernimmt. Das Angebot an Bergschleppkraft war ausreichend. Es stellten sich zulezt die Schlepplöhne ab Auhrhäfen nach Mannheim auf 90—95 Pfg. für die Tonne. Das Talverladegeschäft hielt sich in engen Bahnen. Es erfolgten weder große Besörderungen an Schwergütern (Salz, Alteisen, Abbrände usw.), noch an Holz. Das Angebot an Leerraum übersslügelte am Oberrhein die Nachfrage nicht unwesentlich, woher es auch kommt, daß sich die Talfrachten von ihrem niedrigen Stand nicht erheben konnten. Das veranlaßte einen Teil der Schiffer, leer nach den Ruhrhafen zu fahren. Die Holzfrachten ab Mannheim nach den Häfen von Bonn, Köln, Duisburg und Duffelborf stellten sich zuletzt auf 20 Mt. 75 Pfg. bis 21 Mt. für die 10 Tonnen. Die Neckarschiffahrt wurde durch das niedrige Waffer ungunftig beeinflußt. Der Flogereiverkehr auf Rhein, Main und Neckar war beengt. $(, \Re. 3. 3.")$

Das Bangewerbe in Deutschland ift unter allen Berufen vom Kriege mit am meiften betroffen. Gemeinfame Not hat die Unternehmer= und Arbeiter= verbande einander näher gebracht, und fie am 13. Oft. eine Arbeitsgemeinschaft abschließen laffen, die fich auf ungefähr 60,000 organisierte Unternehmer und rund eine Million organisterte Arbeiter erftrectt.

Die Aufgabe der Bereinigung foll einmal darin beftehen, mit den Behörden des Reiches und der Bundes= ftaaten und mit den Gemeinden wegen Ausführung bereits befchloffener und Bewilligung neuer öffentlicher

Bauten in Berbindung zu treten. Sodann foll bei ben in Betracht kommenden kapitalkräftigen Stellen auf eine Erleichterung der Kapitalbeschaffung zur Wiederbe, lebung der privaten Bautätigkeit hingewirtt werden. Eine wichtige Ausgabe ist ferner die planmäßige Bermittlung von Arbeitsfraften, insbesondere für ben Wiederaufbau der durch den Rrieg vermufteten Landesteile im Often.

Endlich wird fich der Berband angelegen fein laffen, Durchführung ber baugewerblichen Arbeiten nach möglichft gemeinnütigen Gesichtspunkten zu übermachen, 3. B. die Einhaltung der ortsüblichen Tarife zu verlangen oder auf zweckmäßige Verkürzung der Arbeitszeit zu dringen, um auf diese Weise einer möglichst großen Bahl von Unternehmern und Arbeitern Berdienft zu ver-

Literatur.

Bereinfacte Bligableiter. Bon Professor Dipl. - Ing. Sigwart Ruppel, Frankfurt a. M. Dritte, voll-ständig umgearbeitete Auflage. Mit 80 Textsiguren. Berlag von Julius Springer in Berlin. 1914. Preis Fr. 1 35.

Die Schrift hat sowohl in den Kreisen der Architekten, Bauhandwerker, als auch der Laten viele Anhänger ge-wonnen, da sie bei klarer Darstellung, in äußerster Kurze alles Wiffenswerte über Theorie, prattifche Ausführung und Wirkungsweise ber Blitableiter bringt. Auch ift als Unhang noch ein überblick über die einschlägigen Leitfage und Erlauterungen des Verbandes Deutscher Elettrotechnifer gegeben, die durch die Arbeiten des Berfaffers eine wesentliche Forderung erfahren haben.

Man tann bas Erscheinen ber Schrift befonders bearugen, da ihr Beftreben unserem Nationalvermögen die vielen durch Blitschlag verlorenen Millionen (jährlich 12 Millionen) und die unersetzlichen Verlufte an Menschen, Bieh und Erntevorräten zu erhalten, gerade jest wohl besonders gewürdigt wird. Dabei wird noch ganz besonders in die Wagschale fallen, daß hier ein einfaches, auf praktischen Erfahrungen beruhendes System vorgeschlagen wird, das trot größter Sicherheit und höchster Einfachheit nur geringe Kosten verursacht.

Mus der Praxis. — Für die Praxis.

Bertaufe., Zaufch. und Arbeitogefuche meten anter diese Rubrit nicht aufgenommen; derartige Angeign vehören in den Inseratenteil des Blattes. — Fragen, welch "nuter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. in Narten (für Zusendung der Offerten) beilegen.

Fragen.

780. Wer hätte einen gut erhaltenen Warmwafferheizkessel

nittlerer Größe billig zu verkaufen? Gest. Offerten mit Sykeme und Preisangabe unter Chiffre B 780 an die Eyde.
781. Wo wäre eine gebrauchte, kombinierte Kreissäge, Kehl und Bohrmaschine für Fuß- oder Handbetried zu kufen? Offerten mit äußerster Preisangabe an Josef Giger, Sägerei und Volkhandlung Entlehuch.

Heine der Beite der Beiten gabe an Iste Giger Geget, Saster Hollender, Erfender an Gebr. Byß, Sägerei, Büron (Luzern).

783. Wer hatte zirta 400 gebrauchte Gasröhren von 21/2

bis 31/2" abzugeben und zu welchem Preise? Offerten an Postfach Nr. 17611, Brugg (Aargau).
784. Wer hätte einen kleinern, gebrauchten Dampstessel (ohne Einmauerung) von zirka 8 Atm. Arbeitsdruck zu verkausen? Offerten mit Angabe der Hauptdimensionen an Postsach Nr. 17,611, Brugg (Aaraau).

Operten mit Angade der Hauptointenfloten auch Bellenga (Aargau).
785. Wer hätte alte, gebrauchte Blechtafeln, event. Wellblech, zum Bretter decken billigst abzugeben? Offerten unter Chiffre A 785 an die Exped.
786. Welches Holzgeschäft liefert sofort prima Qualität dürre Föhrenbretter für Glaserarbeiten in Dicken von speziell